

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mt. 1.60.
ohne dasselbe Mt. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mt. 1.60 mit und
Mt. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pf.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 109

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 16. September

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

XVIII. Armee-Korps.
Stellvert. Generalkommando.
Abt. II c.B. Tgb. Nr. 3671.

Betr. Verfügungsbeschränkungen für Steinkohlen-
teer.

Besug: Gen.-Abd. c.B. 2909 und 3053.
Gemäß Nr. Min.-Vfg. Nr. 852/9 A 7 V, vom
9. 9. 15 werden die Teer-Verfügungsbeschrän-
kungen Nr. 1305/3. 17. A 7 V und Nr. 654/4. 15.
A 7 V auch für die Gasanstalten zu Wiesbaden,
Fulda, Offenbach (Main) und die Höchster Farb-
werke aufgehoben, da das Reichsmarine-Amt von
diesem Tage an Teer beschlagnahmt.

Frankfurt (Main), den 10. September 1915.
Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

**Festsetzung der Ortslöhne und des durch-
schnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land-
und forstwirtschaftlicher Arbeiter.**

Da durch Bundesratsverordnung vom 19. Aug.
1915 (Reichsgesetzblatt Seite 511) die Frist, für
welche die erstmalige Festsetzung der Ortslöhne
im ganzen Reich gilt (§ 151 Abs. 1 der Reichs-
versicherungsordnung), bis zum 31. Dezbr. 1916
verlängert worden ist, bleibt die durch Bekannt-
machung des Oberversicherungsamts vom 24. Ok-
tober 1913 (Regierungsamtsblatt Seite 292) er-
folgte Festsetzung des Ortslohnes und die durch
Bekanntmachung des Oberversicherungsamts vom
2. Dezember 1912 (Regierungsamtsblatt Seite
473) erfolgte Festsetzung des durchschnittlichen
Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaft-
licher Arbeiter auch für das Jahr 1916 wirksam.
Wiesbaden, den 31. August 1915.

Königliches Oberversicherungsamt
Der Vorsitzende:
v. Meißner.

Bekanntmachung

**Nachmusterung der dauernd Dienst-
unbrauchbaren.**

2. 6701. Von dem Gesetz vom 4. September
1915 werden alle Wehrpflichtigen betroffen, die am
8. September 1870 oder später geboren sind.
Es haben sich zu melden:

a) Beim zuständigen Bezirkskommando
alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften
des Beurlobtenstandes, die als dauernd garnison-
dienstunfähig aus jedem Militärverhältnis ausge-
schieden (ausgemustert) sind, ferner alle ehemaligen
Unteroffiziere und Mannschaften, die nach min-
destens einjähriger (Einzugs-)Freiwilligkeit nach 9
monatiger) aktiver Dienstzeit als dauernd Ganz-
valide oder als dauernd garnisondienstunfähig ent-
lassen und aus allen Militärverhältnissen ausge-
schieden; die in den Jahren 1914/15 im Kriege,
b. h. beim Feldheer Beschädigten und als dauernd
dienstunbrauchbar Entlassenen müssen sich zwar
melden, bleiben aber von der Nachmusterung vor-
läufig befreit.

b) Bei der Ortsbehörde:
alle übrigen als dauernd untauglich befundenen
Wehrpflichtigen, einschließlich der beim Kriegser-
satzgeschäft ausgemusterten Landsturmpflichtigen.
Von der Meldung befreit sind die Wehrpflichtigen,
die das militärpflichtige Alter noch nicht erreicht
haben, d. h. die im Jahre 1896 und später ge-
boren sind.

Der Königliche Landrat.
Wagner.

Bermischte Nachrichten.

× **Rüdesheim, 14. Sept.** Das Bürgermeister-
amt giebt Folgendes bekannt: Da durch die Ein-
berufung zum Heeresdienst die hiesige Feuerwehr
sich in der Zahl ihrer Mannschaft sehr vermindert
hat, sodaß für auswärtige und Waldbrände in
diesen Abteilungen nicht genügend Leute vorhanden
sind, ebenso für Brände im Ortsbereich ohne die
Mannschaften der beiden gesonderten Abteilungen,
so wird hiermit angeordnet, daß während der
Kriegsdauer nur ein Alarmsignal gegeben wird,
und zwar: kleine Glocke und gleich darauf große
und kleine Glocke. Es haben bei diesem Signal
sämtliche Freiwillige und Pflichtfeuerwehrleute,
auch diejenigen, welche sich für die Kriegszeit
freiwillig zum Feuerlöschdienst gemeldet haben, am
Spritzenhaus zu erscheinen. — Bei dem gegen-
wärtigen Mangel an Körnerfutter für die Hühner
wird darauf hingewiesen, daß ein geeigneter Er-
satz „Vogelbeeren“, getrocknete Früchte des „Weiß-
dornes“ und des „wildes Schneeballs“ sind.

× **Rüdesheim, 15. Sept.** Die gestrige Stadt-
verordneten-Sitzung mußte ausfallen, da die Mit-
glieder derselben nicht in beschlußfähiger Anzahl
erschienen waren.

□ **Rüdesheim, 15. Sept.** In der evangelischen
Kirche hält am Freitag Abend um 8 Uhr Herr
Missionsdirektor Dr. Witte aus Berlin (vom
Allg. Evgl. prot. Missionsverein) einen Vortrag
mit Lichtbildern über das Thema: „Was unsere
Mission im Kriege erlebt hat.“ Es kommt dabei
besonders die Belagerung und Beschießung von
Tsingtau zur Besprechung. Man sieht diesem Vortrag
allgemein mit großem Interesse entgegen.

* **Einführung der Zinsheine der Reichsriegs-
anleihen bei den Postanstalten.** Zur Erleichterung
der Einlösung der Zinsheine der Kriegsanleihen
sind die Reichspostanstalten angewiesen worden,
die Zinsheine der Reichsriegsanleihen künftig —
zunächst versuchsweise — in Zahlung zu nehmen
oder gegen bar umzutauschen. Die am 1. Oktober
fälligen Zinsheine der ersten Kriegsanleihe wer-
den bereits vom 21. September ab eingelöst.
Hierdurch wird hoffentlich allen denen, die bisher
wegen Schwierigkeit der Einlösung der Zins-
heine von der Zeichnung auf die dritte Kriegs-
anleihe abließen, der Einfluß zum Zeichnen er-
leichtert werden. Die Zeichnungen auf die dritte
Kriegsanleihe werden noch bis zum 22. September,
mittags 1 Uhr, bei allen Postanstalten entgegen-
genommen.

† **Winkel, 14. Sept.** Im Anschluß an die
Monatsversammlung des Vaterländischen Frauen-
Bereins Winkel-Mittelheim, welche am 15. Sep-
tember, abends 6 Uhr, stattfindet, wird, wie be-
reits bekannt gegeben, sich die erste Nagelung an
dem an der Grenze zwischen Winkel und Mittel-
heim aufgestellten Wegekrenz anreihen.

† **Winkel, 13. Sept.** Die chemische Fabrik vorm.
Goldenberg, Geromont u. Co. dahier zeichnete zur
dritten Kriegsanleihe 1 Million Mark.

* **Aus dem Rheingau, 13. Sept.** Der Kreis-
auschuß hat davon abgesehen, den kürzlich von
uns gemeldeten Abzug an dem Höchstpreis für

den natürlichen Gewichtsverlust von Roggen und
Weizen weiter geltend zu machen. Den Land-
wirten gereicht es deshalb erheblich zum Vorteil,
wenn sie den Ausdruck des Getreides beschleunigen
und dieses dem Kreise zur Abnahme zur Ver-
fügung stellen, da sie dann alsbald Zahlung er-
halten. Meldungen nehmen die Herren Bürger-
meister zur Benachrichtigung der Kommissäre
entgegen. Nach den Vorschriften der Bundesrats-
verordnung kann der Ausdruck auf Kosten der
Sämnigen ausgeführt werden. Nach Lage der
Verhältnisse hat aber kein Landwirt ein Interesse
daran, es auf irgend welchen Zwang ankommen
zu lassen.

× **Aus dem Rheingau, 14. Sept.** Der Rhein-
wasserstand ist stark zurückgegangen, daß im Rhein-
gau nicht mehr genug Wasser für Schleppzüge
vorhanden ist, weshalb auch die großen und voll-
beladenen Rähne öfters über den Sand gezogen
werden. Demnächst dürften wohl Leichterungen
auf der Gebirgstraße vorgenommen werden.

× **Vom Rhein, 14. Sept.** Der Matrose
Hermann Kirdorf aus Kestert, der auf dem Dampfer
„Raab Karcher Nr. 6“ beschäftigt gewesen ist,
nürzte bei Kestert über Bord und ertrank. Der
Ertrunkene ist der Sohn des Kapitäns Wilhelm
Kirdorf. Die Leiche konnte noch nicht gefunden
werden. Auf ihre Auffindung ist eine Belohnung
ausgesetzt worden.

× **Aus der Rheinpfalz, 14. Sept.** In der
Gegend von Edenkoben hat die Lese der Portu-
giesertrauben stattgefunden. Bei den erfolgten
Mostverläufen wurden für die Vogel Portugieser-
most von 40 Liter 18 Mt. bezahlt, während die
Gebote für Weißherbst die Vogel auf 20 Mark
lauteten. Die Ernte soll sich auf einen Dreiviertel-
bis ganzen Ertrag belaufen. Dabei ist das
Produkt so vorzüglich, daß man es dem 1911er
gleichzustellen vermag.

× **Aus der Landwirtschaftskammer Wiesbaden.**
In der am 11. d. Mtz. unter dem Vor-
sitz des Herrn Kammerherrn v. Heimbürg statt-
gehabten Sitzung des Ausschusses für Tierzucht
gelangte eine Reihe von Vorlagen, betr. die
Sicherung der Herdbuchführung und den
Stand der Viehzucht und -haltung
zur Beratung. Der Ausschuß beschloß, an den
maßgebenden Stellen dringend für eine aus-
reichende Fütterung der Zuchtbullen mit
Hafer einzutreten, um so der in verschiedenen
Gebieten aufgetretenen geringeren Trächtigkeit ent-
gegenzuwirken. Außerdem empfahl der Ausschuß,
den Bullenhaltern an Stelle von Gesdentschädig-
ungen Hafer und Roggenkleie liefern zu lassen.

Dem Antrage der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Westfalen, der sich gegen das Ver-
bot des Schlachtens trächtiger Tiere wendet,
stimmte der Ausschuß nicht zu.

Zur Vermehrung der vorhandenen Futter-
bestände empfiehlt der Ausschuß, mit den Stadt-
verwaltungen des Bezirks wegen der Trocknung
der Schlachthausabfälle erneut in Verhandlungen
zu treten.

Im Anschlusse hieran beschäftigte sich der Aus-

schuß eingehend mit der Frage der Verdeutschung der Rassenamen. Die von dem Ausschuss-Vorsitzenden ergangene Anregung, die noch vielfach gebräuchlichen fremdländischen Rassenamen auszumergen, fand die einstimmige Billigung des Ausschusses. Es liegt tatsächlich auch kein Grund vor, für Rassen, die bei uns bodenständig geworden sind, ausländische Namensbezeichnungen weiter bestehen zu lassen. Beispielsweise braucht das in Deutschland gezüchtete Jagdpferd nicht mehr „Hunter“, das nordirische Fleischschaf nicht mehr „Shorthorn“ und das schwarzköpfige Fleischschaf nicht mehr „Schropshire“ zu heißen. Der diesbezügliche Beschluß des Ausschusses lautete: „Der Ausschuss für Tierzucht der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hält eine Verdeutschung der fremdländischen Rassenamen für nötig und erachtet die Landwirtschaftskammer, bei den zuständigen Stellen entsprechende Anträge zu stellen.“

* **Pferdeverkauf in Köln.** Am Donnerstag, den 16. September, vormittags 10 Uhr, werden durch die rheinische Landwirtschaftskammer auf dem Schlachthof in Köln 84 Stuten und Wallache schweren belgischen Schlages (1½ und 2½ Jahre alt) verkauft.

* **Frankfurt, 13. Sept.** Die Eisenplättchen für die jetzt zu prägenden Fünfsinnigstücke werden vom Hedderheimer Kupferwerk und der Südd. Kabel-Altiengeellschaft in Frankfurt hergestellt. Diese zwei Firmen haben auch bisher die Nickel- und Kupferplättchen für Münzen geliefert.

* **Gegen die Kriegsschwäger.** Das Schöffengericht Frankfurt a. M. verurteilte den 35jährigen Reisenden Adam Trapp aus Neu-Isenburg wegen groben Unfugs zu 150 Mark Geldstrafe. Trapp hatte sich in einer Wirtschaft der Altstadt nach der Art der Viertischstrategen über die deutsche Kriegsführung in mißfälliger Weise ausgedrückt. Der Amtsanwalt hatte gegen Trapp 6 Wochen Haft beantragt.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 14. Sept. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter teilweise sehr heftiger Tätigkeit der Artillerie verlief der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse!

Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schleusenhaus von Saigneul nordwestlich von Reims wurde zurückgeschlagen.

Auf Trier, Mörchingen, Chateau-Salins und Donaueschingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben abgeworfen. Bei Donaueschingen wurde eine Personenzug mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt. Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Lomerigen (südwestlich von Bentsch) heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.

Auf der Front zwischen der Düna und der Wilja nordwestlich von Wilna sind wir unter Kämpfen in weiterem Vorgehen; es wurden 5200 Gefangene gemacht, 1 Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viele Bagage erbeutet. Auch östlich vom Dlika machten unsere Angriffe Fortschritte.

Im Njemenbogen nordöstlich von Grodno gelangte die Verfolgung bis halbwegs Lida. Weiter südlich nähern wir uns dem Zarsa-Abchnitt.

Der Bahnhof Lida wurde nachts mit Bomben beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Die Verfolgung gegen den Sjezara blieb in Fluß; feindliche Nachhut wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen.

Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten; einige Hundert Gefangene wurden eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 15. September.
(Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz:** Ein französischer Angriffsvorstoß am Hartmannsweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert. Ein bei Rechesy (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen. Er überschlug sich und stürzte ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.

Am Brückenkopf westlich von Dünaburg-Kamm bei Soloki (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Kavallerie geworfen.

An der Wilja nordöstlich und nordwestlich von Wilna wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Westlich von Olita und Grodno drang unser Angriff weiter vor. Südlich des Njemen wurde die Sjezara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist über die Sjezara zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen.

Die Verfolgung wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.

Oberste Heeresleitung.

in Berlin, 14. Sept. (Amtlich.) Am 12. Sept. haben deutsche Wasserflugzeuge einen Angriff auf russische Seestreitkräfte im Rigaischen Meerbusen und auf Dünamünde gemacht.

Eines der Flugzeuge sichtete vor der Bucht ein feindliches Flugzeug-Mutterschiff und belegte es

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

mit Erfolg mit Bomben. Brandwirkung wurde beobachtet. Ein anderes Flugzeug griff einen Zerstörer mit Bomben an und erzielte einen Treffer. Ein drittes entdeckte in der Arensburger Bucht ein Flugzeug-Mutterschiff und brachte ihm zwei Treffer bei. Einem vierten Flugzeug, das bei Zeral einen Kampf mit zwei russischen Flugzeugen zu bestehen hatte, gelang es, an einen Zerstörer heranzukommen und auf ihn einen Treffer zu erzielen. Drei weitere Flugzeuge erzielten noch Treffer auf feindliche U-Boote, auf Schiffsverwerfe und ein russisches Segelboot.

in Berlin, 14. Sept. (Zens. Bln.) Wie ein in Le Havre weilender hervorragender französischer Lauchbootkommandant in dem belgischen Regierungsblatt „XX. Siecle“ mitteilt, sei vor einigen Tagen ein französisches Unterseeboot zugrunde gegangen, weil es an der belgischen Küste in ein vom Feinde gelegtes Fangnetz geriet. Da an ein Entweichen nicht mehr gedacht werden konnte, versuchte das Boot an die Oberfläche zu kommen, und zwar samt dem Netz, was glückte, aber das Boot war nicht mehr manövrierfähig. Die Mannschaft rettete sich an die von den Alliierten besetzten Küstensäume.

in Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, erscheint es aufgrund der bisher vorliegenden Nachrichten im Zusammenhang mit den an amtlicher Stelle bekannten Tatsachen so gut wie ausgeschlossen, daß ein deutsches Unterseeboot für die Versenkung des englischen Passagierdampfers „Hesperian“ in Frage kommt. Zunächst bestand sich nach der planmäßigen Verteilung am 4. September kein deutsches Unterseeboot in dem Seegebiet, in welchem die „Hesperian“ versenkt worden ist. Ferner ist nach den hier vorliegenden

Schilderungen aus englischen Quellen die Explosion eine derartige gewesen, daß aus ihren Schilderungen eher auf eine Mine als auf einen Torpedoschuß geschlossen werden muß. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß nach den vorliegenden Schilderungen das Schiff nahe dem Vordersteck getroffen worden ist und zwei der vordersten Räume sich mit Wasser füllten.

in Berlin. Wie dem „Berl. Totalanzeiger“ über Kopenhagen gemeldet wird, unterzeichnete der Zar einen Befehl über die Einberufung der Reichswehr zweiten Aufgebots. Die Einberufenen müssen binnen drei Tagen zur Abreise bereit sein.

in Berlin. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ enthält „Az Est“ ein Petersburger Telegramm, demzufolge der Kaiser den General Ruzski zu seinem Generaladjutanten ernannt habe. Man geht daher in der Ansicht nicht fehl, daß Ruzski der tatsächliche Oberbefehlshaber der russischen Armee sei.

in Berlin, 13. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Z. a. M.“ berichtet: Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Petersburg: Beim Transport von Flüchtlingen und wertvollen Maschinenteilen aus Riga nach Reval geriet der Dampfer „Zerbina“ auf eine jedenfalls russische Mine und sank. Mehr als 200 Personen sind ertrunken.

in Berlin: Wie laut „Börsenlicher Zeitung“ aus Wien mitgeteilt wird, hat ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot, das Schiffslieutenant Ritter von Trapp kommandierte, vor einigen Tagen in der südlichen Adria einen großen englischen Transportdampfer torpediert und versenkt.

in Berlin: Ueber den Einzug der Sieger in Brody wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die Häuser waren mit Fahnen in den österreichisch-ungarischen, deutschen und türkischen Fahnen geschmückt, mit Bildern der verbündeten Monarchen und Teppichen reich decoriert. Beim Einzug unserer Soldaten wurden Lieder gesungen. Ein Freudentaumel erfaßte die Stadt, die seit Kriegsbeginn vom Feinde besetzt war.

in Köln, 13. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kristiania vom 11. Septbr.: Die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Murjed“, der mit Ballast von Rotterdam zu Marvik angekommen ist, erzählt der „Marviks Zeitung“, daß der „Murjed“ in der Nordsee von einem deutschen Lustschiff angerufen worden sei. Das Lustschiff sei so tief herabgegangen, daß eine der Gondeln in der Höhe des Dampfers war. Nachdem die Deutschen Aufschluß über Reize und Ladung des „Murjed“ erhalten hatten, setzten sie die Reise westwärts fort. Während des ganzen Wanders ging die „Murjed“ in voller Fahrt. Das Lustschiff hatte 30 Mann Besatzung und in der vorderen Gondel mehrere Geschütze; es machte 50 Knoten.

in München, 13. Sept. (Nichtamtlich.) Der Reichskanzler ist heute Vormittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem Vizekanzler Freiherrn v. Schoen und dem Legationsrat Freiherrn v. Stengel empfangen. Auf Einladung des Königs ist der Reichskanzler in der Residenz abgestiegen. Heute Mittag wird der König zu Ehren des Reichskanzlers eine Tafel geben, zu der die Herren der preussischen Gesandtschaft und sämtliche Staatsminister geladen sind.

in Wien, 11. Sept. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die Italiener haben in der Kreuzberggegend am 9. September nachmittags zum Seilschl ein Parlamentär mit der Bitte entsandt, ihre Toten begraben zu dürfen. Unser Kommandant hat dieser Bitte mit der Einschränkung zugestimmt, daß das Bergen der Toten nur im nächsten Bereich der feindlichen Stellung, nicht näher als tausend Schritt vor der eigenen Stellung vorgenommen werden dürfe. Im nächsten Bereich der eigenen Stellung sollten die Toten durch eigene Truppen geborgen werden. Daraufhin eingeleitete Verhandlungen blieben ergebnislos, da sich der italienische Offizier zum Abschluß dieser Vereinbarung nicht bevollmächtigt erklärte.

in Konstantinopel, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: An demselben Tage, wo die Engländer den gemeldeten Angriff gegen die Stadt Vohaja, nördlich von Hodeida am Roten Meer, unternahmen, griff eine Streitmacht von 2000 Mann, die von allen Existenzmitteln entblößt waren und von dem Verräter Idriß mit Hilfe von Geld, das er von den Engländern erhalten hatte, bewaffnet worden

waren, Labaja von der Landseite an. Türken und eingeborene Krieger unternahmen einen heftigen Gegenangriff und schlugen die Angreifer zurück, die 423 Tote, darunter den Anführer Ahmed Tahir, und eine Menge Verwundeter zurückließen.

Paris, 14. Sept. (Nichtamt.) In der Flugzeugfabrik von Voisin in Villancourt bei Paris brach am Montag Nachmittag ein Brand aus, der schnell großen Umfang annahm. Ein Lager und mehrere Schuppen wurden vollständig zerstört.

Mailand, 12. Sept. (Nichtamt.) Nach dem „Secolo“ zieht die Ausdeckung der Lieferung von Militärakriben mit Papprollen immer weitere Kreise. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen.

New York, 13. Sept. (Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Büros Eine drohende aus Halifax eintreffende D. welche besagt, daß der französische Ueberseesdampfer „St Anna“ mitten auf dem Atlantischen Ocean in Brand geraten ist und Hilfe braucht.

Gedenken wir der Vergessenen!

Draußen im Felde und auf den Bogen der Meere gibt es unter unseren wackeren Kämpfern so manchen, dem nie oder fast nie die Freude zuteil wird, eine für ihn persönlich bestimmte Habe, ein sichtbares Gedenken aus der lieben Heimat zu erhalten. Wehmütiger Stimmung, in blutenden Herzens, steht so mancher Brave da, wenn die Feldpost seine Kameraden reich beladent, während sie ihm nie etwas bringt. Murn- oder geistlos steht er allein in der Welt oder seine Angehörigen können ihm keine wertigen Zeichen der Liebe und des Gedenkens aus ihren bescheidenen Mitteln zuwenden. — Es bedarf nicht erst vieler Worte, um darzutun, daß hier das warmherzige, sich in Taten äußernde Mitgefühl einzusetzen hat. Keinen draußen im Kampfe stehenden soll jemals das Gefühl befallen, die Schwestern und Brüder der Heimat hätten auch nur eines derer vergessen, die zu kämpfen und zu sterben bereit sind.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst hat die Organisation dieser Angelegenheit in die Hand genommen. Er sendet die herzlichste Bitte ins Land:

Teilt uns mit, wer bei der Versorgung der bisher Vergessenen helfen will. Sammelt und sendet uns Naturaliebesgaben und Geldspenden für diesen Zweck.

Berlin W 9, Potsdamer Platz, Bellevuestr. 21-22.
Hilfskonto: Berlin Nr. 20878. Bankkonto: Deutsche Bank Berlin, Depositentasse & Co.

Der Bund

für freiwilligen Vaterlandsdienst e. V.

Da vorstehend ausgesprochene Bitte unterstützen:

Graf v. Alvensleben-Schönborn-Erleben II.
Graf v. Alvensleben-Erleben I. Staatsminister
Friedrich v. Berlepsch. Dr. Walther Böniger,
Kommerzienrat, Duisburg. Frau v. Borde-Neigse
v. Brodowski, General der Infanterie
in Berlin. Dr. Hugo Cassirer, Fabrikbesitzer,
Charlottenburg. E. v. Fischen, Oberleutnant, z.
Noburg. Flamm, Geh. Regierungsrat, Prof.,
Hildesheim. R. v. d. Vondt, Berlin. Körtling,
Geheimer Kommerzienrat, Hannover. Graf Ros-
sch, Schloß Brieg, Schlesien. Frau v. Lat-

torff-Berlin. v. Loebell, Staatsminister, Berlin.
Robert Leibbrand, Berlin. Freifrau v. Lüding-
hausen, Berlin-Wilmersdorf. v. Massow, Groß-
Möhlen, Pommern. Carl Peters, Reichskom-
missar a. D., Berlin. Hans Albrecht Hans Eder
Herr zu Buttlisch-Wollshagen. Rose, Geh. Lega-
tionsrat a. D., Präsident des Deutschen See-
fischereivereins, Berlin. Frau Landrat v. Rumohr,
geb. v. Buchwaldt, Ludwigslust. Selberg, Kom-
merzienrat, Berlin. v. Thomsen, Admiral à la
suite des Seesoffizier-Korps. Frau v. Wedel-Pies-
dorf, geb. v. Koge.

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

(89. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Ich habe den Herrn Doktor gebeten, zu kommen,“ so sagte Grete, die vor Elisabeths Bettchen stand. „Das Kind bekam plötzlich Fieber.“

Der Arzt verneigte sich leicht.

„Es läßt sich eigentlich noch nicht so recht sagen, was los ist!“ meinte er. „Aber ich glaube, die Diagnose auf Diphtherie stellen zu können. Wir wollen hoffen, daß wir die kleine durchbringen, Herr Werner! Ich werde morgen früh die Einspritzung mit dem Serum vornehmen — aber irgend eine Garantie kann ich nicht übernehmen. Die Hauptgefahr scheint mir in nicht ausreichender Ernährung zu liegen. Wir wollen hoffen, daß sie es aushält!“

Er gab die nötigen Dispositionen, schrieb ein Rezept und ging.

Udo vermied es, Grete anzusehen, während er das Rezept in die Brusttasche steckte. Ohne ein Wort weiter zu verlieren, eilte er davon und kämpfte sich durch die stürmende Winternacht. Er hatte nicht genug Geld in der Tasche, um den Weg in die Apotheke wagen zu dürfen.

Der Wind pfliff ihm ins Gesicht. Zu Fuß rannte er durch den Sturm bis nach Felix Wehners entfernter Wohnung. Der gab ihm ein paar Mark, so daß Udo wenigstens die Medizin bereiten lassen konnte.

Er stapfte wieder zurück.

Die Nacht hindurch wachte er mit Grete an dem Lager des fiebernden Kindes. Das wälzte sich hin und her und schrie abwechselnd bald nach dem Vater, bald nach der Mutter.

Gretes Wangen waren beinahe durchsichtig. Ihre Augen waren so entsetzlich groß, daß Udo ein neuer Schrecken, neue Angst und neue Sorge befiel, während die alte ihn noch umflammert hielt.

Gegen Morgen stellten sich Erstickungsanfälle bei Elisabeth ein. Der Arzt kam wieder und blieb zwei Stunden neben dem Lager. Er machte die Serumeinspritzung. Fast unmerklich schüttelte er den Kopf, als er das zarte Körperchen des Kindes untersuchte.

Grete hatte die Bewegung wohl bemerkt.

In ihr war ein unterdrücktes Aufschluchzen, daß ihr Körper förmlich zusammenzuckte vor Qual.

Der Arzt sah es. Er sprach ihr Trost zu.

„Wir brauchen die Hoffnung nicht sinken zu lassen! Die Natur tut Wunder!“

Also von einem Wunder hing die Rettung ab!

Nie in all der Zeit, die sie zusammen waren, hatten Udo und Grete so wenig gesprochen wie an jenem Tage. Elisabeths Zustand besserte sich etwas im Laufe des Nachmittags.

Doch als der Abend kam, da schlief sie sanft hinüber. Ihr schwaches Körperchen, nicht genügend genährt in den Zeiten der Not, hatte der Krankheit nicht widerstehen können.

Grete warf sich laut aufschluchzend über die kleine Leiche. Stundenlang verharrte sie so; kein Ausbruch der Raserei oder der Verzweiflung kam, wie Udo befürchtet hatte.

Ganz still trug sie ihren Schmerz. Aber der war darum um so größer. Ihr Leib schüttelte sich vor schrecklichem Weh, und zum ersten Male empfand Grete junges Herz einen schmerzenden furchtbaren physischen Schmerz.

Im dämmernden Schein der Lampe hob Udo endlich die Augen. Beide warteten darauf, daß der kleine Wagen mit den Engelsköpfen kam, um Elisabeth abzuholen.

„Grete! Vereinst Du nicht, Dein Schicksal an das meine gekettet zu haben?“

Sie hielt die Hand des Kindes in der ihren und sah mit trockenen, rot geränderten Augen zu ihm auf.

„Warum sollte ich das bereuen, Udo? Wenn ich denke, daß Du diesen furchtbaren Weg hättest allein gehen müssen, würde ich noch viel mehr gelitten haben als so. Was das Schicksal über uns verhängt, müssen wir tragen und werden es leichter tragen, weil wir zu zweien sind.“

Und sie hob den Kopf wieder höher, um dem Manne nicht zu zeigen, wie furchtbar sie litt.

Es klopfte und zwei Männer traten ein. Der eine trug einen kleinen Sarg unter dem linken Arm.

„Hier ist's nicht wahr?“

Grete nickte und deutete auf die kleine, leblose Hülle.

Sie wandten sich beide ab, während das Kind in den Sarg gelegt wurde. Die beiden Männer trugen sie hinab, zu dem Wagen.

Udo gab der kleinen Leiche das Geleit bis hinunter. Als der Wagen, in den sie den kleinen Sarg geschoben, wegfuhr, da stand er noch eine Weile unschlüssig, mit sich selbst kämpfend, im Schneegestöber.

Nein, er konnte jetzt nicht hinauf!

Und so lief er denn hinaus in den Schnee, immer geradeaus, von Straße zu Straße, die halbe Nacht hindurch bis er völlig durchmüht war. Aber immer noch flog er weiter, nur um nicht denken, nicht das Furchtbare begreifen zu müssen, daß nun die kleine Elisabeth nie mehr zurückkehren wollte.

Grete aber lag zu Hause auf den Knien vor dem leeren Bettchen, frampfte ihre schlanken weißen Finger in die Kissen und blieb regungslos, bis der Morgen dämmerte.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e b, Radesheim.



Verwendet
Kreuz-Pfennig
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Kriegs-Atlas!

Dieser Atlas enthält

36 äusserst sorgfältig ausgeführte Spezialkarten von den verschiedenen Schauplätzen des Weltkrieges,

ist auf gutem Papier gedruckt und mit einem festen Umschlag versehen.

Preis 60 Pfennig.

Vorrätig bei

Fischer & Metz, Radesheim.

An jedem freien Tage

müssen Sie einen Ausflug machen nach

Bad Kreuznach

der Hauptstadt des Rheingaus, dem größten Radium-Solbade Deutschlands. Sie finden dort täglich Konzerte, Theater, Sport, ernste und heitere Unterhaltung, eine wunder-volle landschaftliche Umgebung, schöne, gepflegte Kur-anlagen mit unvergleichlichem Rosengarten, den Gesundheits-born des Salinentales; viele Sehenswürdigkeiten: alte Stadtbilder, das neue Kurhaus, die 300 Meter tiefe Radium-böhrle, den alt-römischen Mosaikboden. — Zahlreiche Baden-geheißte für alle Bedürfnisse u. a. m. — Vorzügliche, zeit-lich günstige Zugverbindungen (Staats- und Kleinbahnen) nach allen Richtungen ermöglichen Tages- oder Nachmittags-Ausflüge mit rechtzeitiger Heimkehr. — Auskunft durch das Städtische Verkehrsamt Bad Kreuznach.

Zeichnungen auf die 5% Deutsche Reichs-Anleihe — dritte Kriegsanleihe —

auch in Beträgen von Mk. 100, Mk. 200, Mk. 300 u. s. w. nehmen wir zu den bekannt gegebenen Bedingungen

bis zum 22. September vormittags

entgegen. Selbst die kleinste Zeichnung ist wichtig für den Gesamterfolg der Anleihe. Die Vermittlung erfolgt vollkommen kostenfrei.

Wir gewähren Zeichnern alle zulässigen Erleichterungen und erteilen gerne jede gewünschte Auskunft.

Bank für Handel und Industrie

Wiesbaden,

Taunusstrasse 9

Fernsprecher 122, 123, 508.

Biebrich a. Rh.,

Rathausstrasse 9

Fernsprecher 88.

Anmeldungen

auf

5% Deutsche Reichsanleihe

(III. Kriegsanleihe)

nehmen wir zum Zeichnungskurse provisions- und spesenfrei entgegen.

Bankhaus Gross & Co., Bingen.



Vorsicht!

Geruchfreie Schuhcreme ist abfärbende
Wassercrème!

Verschmiert die Kleider!

Kaufen Sie

nichtabfärbenden
Oel-Wachsllederputz

Nigrin.

Sofortige Lieferung, auch Schuhfett
und Seifenpulver.

Heerführerplakate.

Schutzmarke

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
Mittag 1 Uhr unsere gute Schwester, Schwägerin,
Tante und Grosstante

Fräulein Gertrude Veith

nach kurzem Krankenlager, doch wohlversehen mit den
hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit ab-
zurufen. Sie starb sanft und gottergeben im 85.
Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim a. Rh., den 14. September 1915.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 16. September,
nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Grabenstrasse 11.
Das Seelenamt Freitag Früh 6 3/4 Uhr.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Gute Eßbirnen,

per Pfund 10 Pfg., zu verkaufen.
F. Wittmann Bw.
Rüdesheim.

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw.
ab 1. Oktober 1915 im Reuten-
schen Hause, Grabenstraße 10
Rüdesheim zu vermieten.

Zeichnungen auf 5% Kriegsanleihe

zum Kurse von 98,80% für Reichsschuldbuchver-
tragungen und 99% für freie Stücke werden völlig
kostenlos entgegengenommen.

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Geschäftsstelle in Rüdesheim: Geisenheimerstraße 4.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem uns durch das Hinscheiden unseres lieben Sohnes

Heinrich

so schwer betroffenen Verluste sagen wir Allen, insbe-
sondere Herrn Pfarrer Wüst für die trostreichen Worte
am Grabe, den Altersgenossen und -Genossinnen, der
löbl. „Turngemeinde“ und den Kranz- und Blumen-
spendern unsern tiefgefühltesten Dank.

Rüdesheim, 13. September 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
W. Thomas.

Lade erster Tage an hiesiger Bahn-
station einen Waggon

gute gelbfleischige

Speisekartoffeln

(Industrie) aus. Der Zentner kostet
Mk 4.50.

Bestellungen nimmt Philipp Rau-
mann, entgegen.

Bestellungen für

Winter-Kartoffeln

nimmt entgegen

Frau Louis Hirschberger Wwe.,
Rüdesheim.

Garantiert reinen
Feldpost. Bienenhonig
bei Lehrer Stahl.
1 Pfd.-Palet postfertig 1 Mark.

Speisezwiebeln,

Rittauer Winterware, per Zentner
Mk. 12 ab hier mit Sach gegen Nach-
nahme.

Jakob Frenz, Jr.,
Ballendar.

Rauscher Apfelwein

zu haben

Löhstraße 6, Rüdesheim.